

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDBA Deutsche Literatur

Walter BOEHLICH

Briefsammlung

1994 - 2000

EDITION

- 21-4** *"Ich habe meine Skepsis, meine Kenntnisse und mein Gewissen"* : Briefe 1994 bis 2000 ; mit dem Kursbogen "Autodafé" / Walter Boehlich. Hrsg. von Christoph Kapp und Wolfgang Schopf. - 1. Aufl. - Frankfurt am Main : Schöffling, 2021. - 540 S. : Ill. ; 25 cm + 1 gefalztes Plakat. - ISBN 978-3-89561-614-3 : EUR 50.00
[#7643]

Der Literaturkritiker, Übersetzer (aus sechs Sprachen) und Lektor Walter Boehlich (1921 - 2006) war, wie es im Klappentext des vorliegenden Bandes heißt, ein „einzigartiger Vermittler von Literatur“. Er war akademischer Schüler von Ernst Robert Curtius,¹ doch gelang es ihm nicht, eine Dissertation abzuschließen (unter Hitler durfte er nicht, später war er zu faul dazu, wie er einmal sagt) und in den akademischen Betrieb einzusteigen.² Dafür entfaltete er als Übersetzer und Publizist sowie in der Zeit von 1957 bis 1968 als Cheflektor des Suhrkamp-Verlages eine prägende Wirkung auf die

¹ Siehe auch *Freundesbriefe 1922 - 1955* / Ernst Robert Curtius ; Max Rychner. In Zsarb. mit Claudia Mertz-Rychner hrsg. und kommentiert von Frank-Rutger Hausmann. - Frankfurt am Main : Klostermann, 2015. - 909 S. ; 24 cm. - (Analecta romana ; 83). - ISBN 978-3-465-03878-8 : EUR 198.00 [#4134]. - Rez.: *IFB 15-2* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz430078773rez-1.pdf> - *Briefe aus einem halben Jahrhundert* : eine Auswahl / Ernst Robert Curtius. Hrsg. und kommentiert von Frank-Rutger Hausmann. - Baden-Baden : Körner, 2015. - 691 S. : Ill. ; 24 cm. - (Saecula spiritalia ; 49). - ISBN 978-3-87320-449-2 : EUR 98.00 [#4000]. - Rez.: *IFB 15-1* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz425786323rez-1.pdf>

² In einem Brief an Walther Killy aus dem Jahre 1964 bemerkt Boehlich, wie sauer ihm das Nachwort zu einem Buch geworden sei, dann habe er das Nachwort eines Professors in einem Baudelaire-Band gelesen: „Da habe ich mich natürlich gefragt, warum ich mir immer Mühe geben muss, wenn die accreditierten Fachleute schlampfen dürfen. Ich sähe gern, wenn mir das einmal jemand erklärte. Nein, nein, Professor sollte man sein, mit Freisemester und Pensionsberechtigung und dem verbrieften Respekt, der bei uns dem Amt sofort, der Leistung nur selten gezollt wird“ (S. 212 - 213).

literarische Kultur der Bundesrepublik. In späteren Jahren schrieb er regelmäßige Kolumnen für das Satiremagazin *Titanic*.

Die vorliegende Edition³ von Christoph Kapp und Wolfgang Schopf bringt eine schöne Auswahl aus den Briefen Boehlichs aus dem Anlaß seines 100. Geburtstags am 16. September 2021. Die Briefe wurden aus etwa 8700 überlieferten ausgewählt und reichen von 1944 (Postkarte an seine Mutter im Konzentrationslager Theresienstadt) bis 2000 (an Peter Wapnewski). Die Briefe entstammen verschiedenen Archiven, vor allem dem Familienarchiv, dem DLA in Marbach, sowie weiteren Beständen zum Teil in Privatbesitz. Der Nachlaß Boehlichs, der ebenfalls ausgewertet wurde, findet sich im Frankfurter Literaturarchiv der Goethe Universität. Die Auswahl bietet nur einen kleinen Teil, nämlich 211 Stücke, aber diese sind sehr aussagekräftig und werden durch zahlreiche Abbildungen und Faksimiles ergänzt. Eine *Zeittafel* (S. 503 - 504) ist vorhanden. Der Band enthält auch hinten in einer Einstecktasche ein Faksimile des berühmten Kursbogens *Autodafé* zum **Kursbuch** 15, das den Tod der bürgerlichen Kritik proklamiert und früher in etlichen Wohngemeinschaften an der Wand gehangen haben soll.⁴ Als Prototyp dieser bürgerlichen Kritik, die Boehlich für tot erklärte, erschien ihm übrigens Friedrich Sieburg (S. 413 - 414).

Die Ausstattung des Bandes ist gediegen: Fadenheftung, Leineneinband, Lesebändchen, gestochen scharfe Abbildungen, darunter auch Einbände von Buchausgaben der von Boehlich übersetzten oder benachworteten Werke z.B. von Hermann Bang, Tania Blixen, Ramón Sender, Kierkegaard, Marguerite Duras, Hans Erich Nossack, Peter Ronild, Giambattista Basile, Jean Giraudoux, Ciro Alegría etc.

Die sachgerecht erläuterten Briefen sind explizit der „Lesbarkeit der Briefe“ verpflichtet, mit einer Einschränkung: „Nicht aufgeschlüsselt wurden Sachverhalten, die sich auf das Privatleben Boehlichs beziehen“ (S. 507). Die Texte der Briefe werden so geboten, wie sie geschrieben wurden, also in der teils eigentümliche Orthographie des Verfassers, die ab den 1970er Jahren auch zur Kleinschreibung übergeht. Unter den Adressaten sind neben privaten Kontakten vor allem Schriftsteller, Redakteure, Übersetzer oder Journalisten, die insgesamt ein anschauliches Panorama des Literaturbetriebs im weiteren Sinne zeichnen, zumindest schlaglichtartig.

Unter den prominenten Namen, an die hier Briefe zu finden sind, seien hier genannt: Theodor Adorno, Richard Alewyn, Ingeborg Bachmann, Samuel Beckett, Ernst und Karola Bloch, Karl Dietrich Bracher, Ernst Robert (und Ilse) Curtius, Hilde Domin, Kurt R. Eissler, Hans Magnus Enzensberger, Erich Fried, Heinz Friedrich, Helmut Heissenbüttel, Wolfgang Hildesheimer, Uwe Johnson, Henry Kissinger, Wolfgang Koeppen, Karl Korn, Michael Krüger, Olof Lagercrantz, Heinrich Maria Ledig-Rowohlt, Golo Mann, Herbert Marcuse, Armin Mohler, Michael Naumann, Michael Nerlich, Wolf von Niebelschütz, Helmuth und Monika Plessner, Fritz Raddatz, Carl Schmitt,

³ Inhaltsverzeichnis: <https://www.schoeffling.de/book2look/1040> - Demnächst unter: <http://d-nb.info/1232015474>

⁴ Vgl. auch den Brief an Hans Mayer vom 2. Juni 1989, in dem er erklärt, was es mit dem *Autodafé* auf sich hatte (S. 444).

Albrecht Schöne, Wolf Jobst Siedler, Peter Szondi, Siegfried Unseld, Martin Walser, Peter Wapnewski, Helene Weigel, Peter Weiss, Dieter E. Zimmer. Dazu kommt noch eine Reihe unveröffentlichter Leserbriefe an die **Frankfurter Allgemeine Zeitung**. Auch auf die **FAZ** bezogen ist ein langer Brief an Hans Herbert Götz von der Wirtschaftsredaktion aus dem Juli 1968, der sich zuvor kritisch zu Herbert Marcuses Fundamentalkritik im Sinne der Studentenbewegung geäußert hatte. Boehlich dagegen positioniert sich entschieden links und verteidigte sowohl Marcuse als auch die Studentenbewegung, polemisierte gegen die freie Marktwirtschaft und wünschte sich, in der **FAZ** könnte eine Replik von Ernest Mandel erscheinen (ein heute vergessener, damals erstaunlich populärer orthodox-marxistischer Ökonom) (S. 310 - 315).⁵

Boehlich war als Mann der Linken, der es sogar „für ein Glück“ hielt, daß es die DDR gibt (S. 274), auch ein Mann der klaren Stellungnahmen, und sein Esprit zeigt sich auch in den Briefen immer wieder, ob nun in der Diskussion von Büchern, von Übersetzungsfragen oder politischen Fragen, etwa in bezug auf den Umgang mit der NS-Vergangenheit. Die Liste der Adressaten läßt auch die Fülle der Themen erahnen, die hier jeweils konkret angesprochen wurden. Hier soll nur ein langer herrlicher Brief erwähnt werden, den Boehlich an Peter Weiss geschrieben hat, nachdem dieser sich offenbar mächtig darüber echauffiert hatte, daß der Suhrkamp-Verlag seinen Autoren als Weihnachtspräsent ein Buch von Carl Friedrich von Rumohr mit dem Titel **Geist der Kochkunst** hatte zuschicken lassen. Weiss hatte das wegen seiner schwedischen Frau als eine Art antifeministischen Affront interpretiert, wovon ihn nun Boehlich wortreich abzubringen sucht.

Fazit: Eine gelungene Leseausgabe, die allen an der Literatur- und Verlagsgeschichte der Bundesrepublik Deutschland Interessierten wertvolle Einblicke vermittelt und zudem manche Leseanregung bietet.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11092>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11092>

⁵ Siehe auch **Zeitung für Deutschland** : die Geschichte der FAZ / Peter Hoeres. - München ; Salzburg : Benevento, 2019. - 596 S. : Ill., Diagramme ; 21 cm. - ISBN 978-3-7109-0080-8 : EUR 28.00. - S. 225 - 226. - Zu Boehlichs Leserbriefen in Sachen Darstellung bzw. Nicht-Darstellung der NS-Vergangenheit von mit Nachrufen bedachten Personen siehe dort S. 107.